

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 12 (1939-1940)

Heft: 9

Rubrik: Vom Privatschulwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

personal: Schwestern, Samariter und Samariterinnen den regulären Sanitätstruppen der Armee zuordnen. Die Ausbildung des Personals und die Bereitstellung des nötigen Materials für die Kriegskrankenpflege erfordern aber außerordentliche Geldmittel. Um so mehr ist jetzt für jeden Schweizer und jede Schweizerin die Anschaf-

fung des Rotkreuz-Kalenders geboten, da dessen Rein-
ertragnis, das bis anhin für Aufgaben der Volkswohl-
fahrt und des Gesundheitsdienstes verwendet wurde,
nunmehr der erhöhten Bereitschaft für den Kriegsdienst
zugeteilt wird.

(Fortsetzung auf Umschlag.)

Vom Privatschulwesen.

Das private Erziehungswesen in der Schweiz

Angesichts der Tatsache, daß unser privates Erziehungswesen immer noch in starkem Maße auf den Zu-
zug ausländischer Jugend eingestellt und angewiesen ist,
wird jede Störung des internationalen Lebens für die-
sen Zweig des Fremdenverkehrs sehr fühlbar. Es kann
gleich vorweggenommen werden, daß auch in diesem
Jahre den schweizerischen Instituten und Pensionaten
das Leben nicht leicht gemacht wurde.

Die oft bedrohliche politische Lage hat viele Eltern,
namentlich in West- und Nordwesteuropa, davon ab-
gehalten, ihre Kinder nach der Schweiz zu schicken.
Manchenorts allerdings erkannte man, daß die Kinder
und jungen Leute selbst im schlimmsten Falle eines
europäischen Krieges in der neutralen Schweiz weitaus
am besten aufgehoben wären, besser noch als in ihren
Heimatländern.

Außerdem wirkt sich natürlich die Devisenpolitik
Deutschlands, Italiens, Ungarns und der übrigen öst-
lichen Länder Europas hinderlich aus. Böhmen und Mäh-
ren, die trotz einschneidender Devisenvorschriften bis
1938 ein ansehnliches Kontingent an Schülern und Schü-
lerinnen zu uns schickten, sind seit der Errichtung des
Protektorates als Einzugsgebiete sozusagen weggefal-
len; die Slowakei ist nie von Bedeutung gewesen.

Bei Frankreich und Belgien machen sich die ungün-
stigen Währungsverhältnisse gegenüber der Schweiz in
sehr unerfreulicher Weise bemerkbar und zwingen
Eltern wie Institutsbesitzer zu erheblichen geldlichen
Opfern.

Wenn man außerdem bedenkt, daß Rußland seit dem
Weltkriege und Spanien seit 1936 als Einzugsgebiete
gänzlich weggefallen sind, wird man gewahr, wie sehr
das Aktionsfeld der schweizerischen Privaterziehung
eingeschränkt worden ist. Es dürften auch die wach-
senden Tendenzen zur „Autarkie“ in Dingen der Er-
ziehung und Ausbildung in verschiedenen Staaten nicht
übersehen werden: die Erziehung der Kinder im Aus-
lande erscheint dort nicht mehr als wünschenswert,
ausgenommen die sprachliche Ausbildung.

All diesen Passivposten für das private Erziehungs-
wesen unseres Landes stehen aber auch erfreulichere
Aktivposten gegenüber. So ist es immerhin wieder ge-
lungen, mit Deutschland und Ungarn Verrechnungs-
abkommen zu schließen, welche auch die Erziehungs-
und Studienaufenthalte in der Schweiz berücksichtigen.
Dadurch ist verhindert worden, daß wertvolle Fäden
für die Zukunft abgerissen sind.

Erfreulich ist es, daß immer noch verhältnismäßig
viele junge Leute aus den überseeischen Ländern sich
ihr geistiges Rüstzeug in der Schweiz holen. Ein
schönes Kontingent stellen heute die Auslandschweizer.
Ferner hat man auch in der Schweiz selbst mehr
und mehr den Wert und die Bedeutung der privaten
Erziehung erkannt: ihre Möglichkeiten für eine in-
dividuelle Förderung des jungen Menschen, die reichen
Sportgelegenheiten, die Fernhaltung vom Getriebe der
Städte, die gesundheitliche Eräftigung, das kamerad-
schaftliche Gemeinschaftsleben usw. Manches alte Vor-

urteil ist gewichen. So wird das schweizerische Element
zahlenmäßig immer stärker und vermag den Ausfall an
ausländischen Schülern teilweise zu decken.

Eine schöne Zahl von Ferienschülern und Ferien-
schülerinnen hat sich diesen Sommer wiederum ein-
gefunden aus verschiedenen Ländern — hauptsächlich
Frankreich, Deutschland, Italien und Ungarn — zur
Uebung der Sprachen. Deutschschweizerische Jugend
zieht in die Westschweiz, welsche Jugend in die
deutsche Schweiz.

Die vorzügliche Darstellung, welche unser Schul-
und Erziehungswesen, das öffentliche wie das private,
an der Schweizerischen Landesausstellung gefunden hat,
wird sicher von nachhaltiger Wirkung sein auf schwei-
zerische wie ausländische Besucher. Die alte erziehe-
rische Tradition unseres Landes, welche sich in den
Instituten verbindet mit der alten gastwirtschaftlichen
Tradition, die Zugehörigkeit der Schweiz zu drei gros-
sen Sprach- und Kulturgebieten, die Vorzüge der Land-
schaft, des Klimas, der politischen Neutralität üben
nach wie vor ihre Anziehungskraft aus auf jene Eltern,
die ihren Kindern eine gute, gründliche, gesunde, von
Einseitigkeiten freie Erziehung und Ausbildung an-
gedeihen lassen wollen.

Trotz der noch unübersichtlichen internationalen Lage,
welche das schweizerische private Erziehungswesen
schwer beeinträchtigt, läßt sich sagen, daß diesem
Wirtschaftszweig zwar keine Geschenke vom Himmel
fallen werden, daß aber auf lange Sicht seine großen
Werte und Vorzüge sich durchsetzen und bewähren
werden. Wenn man weiß, welchen zusätzlichen Ver-
kehr und welch werbende Kraft das private Erziehungs-
wesen für die schweizerische Hotellerie bedeutet, wird
man seinem Existenzkampfe auch das nötige Verständ-
nis entgegenbringen.

Dr. A. Nebel (Schweiz. Hotelrevue).

Prof. Busers Töchterinstitute in Teufen im Säntisgebiet und in Chexbres über dem Genfersee

eröffneten traditionsgemäß am 15. September das neue
Wintersemester bei recht befriedigender Besetzung. Die
verschiedenen Abteilungen werden programmgemäß
weitergeführt. Die bestehenden internen Examenrechte
englischer und französischer Universitäten dürften heute
für junge Schweizerinnen von besonderem Interesse sein.
Mit Erfolg bestanden die Buserschülerinnen wiederum
die eidg. Matura und alle in- und ausländischen Diplom-
examen.

Prof. Buser ist mit den Erfahrungen der Kriegsjahre
1914—18 ausgerüstet. Die Schülerinnen genießen die
Vorteile weitgehender Selbstversorgung infolge des Vor-
handenseins eigener Milchwirtschaft, Gemüse-, Obst-
und Beerenkulturen. Möge es den Buserinstituten, die
dem Privatschulwesen in der Schweiz und im Ausland
hohe Ehre einlegen, vergönnt sein, auch während dieser
Kriegszeit ihr segensreiches Wirken fortzusetzen.

Dr. -m-